

“ICH BIN DER HERR, DEIN GOTT”

Predigtreihe über die Zehn Gebote Gottes

A C H T E S G E B O T

Katholische Glaubensverkündigung Heft Nr. 9 A

Umschlagbild: Moses von Buonarroti Michelangelo (1475-1564).

Erstausgabe: 1998

Neuausgabe: 2019

A C H T E S G E B O T

HL. SCHRIFT: *“Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen!” (Ex 20,16)*

KATECHISMUS: *“Du sollst kein falsches Zeugnis geben!”*

“LÜGENHAFTE LIPPEN SIND DEM HERRN EIN GREUEL”

Dem gefürchteten russischen Geheimdienst, dem ehemaligen KGB, war eine Abteilung für sogenannte “Desinformation” unterstellt, eine Abteilung, die es mit falschen Informationen zu tun hatte. Genauer gesagt: Dieses Desinformationsbüro war eigens dafür da, um in der ganzen Welt mit Hilfe der Massenmedien und anderer Kräfte Lügen und Verleumdungen gegen jene Völker und Länder, aber auch gegen Einzelpersonen zu verbreiten, die dem Kommunismus Widerstand leisteten. Die Arbeit der Desinformationsabteilung des russischen Geheimdienstes geschah mit so raffinierten, ausgeklügelten Methoden, dass es für einen Nichtfachmann fast unmöglich war zu erkennen, was Lüge und was Wahrheit war. Ähnliches geschah auch in der Zeit des Nationalsozialismus unter Adolf Hitler.

Es ist nicht übertrieben, von unsrer Zeit als einem “Zeitalter der Lüge” zu sprechen. Die Lüge ist heute sozusagen allgegenwärtig. Sie vergiftet nicht nur das öffentli-

che, politische und private Leben, sie ist auch im Bereich des kirchlichen und religiösen Lebens anzutreffen. So wird zum Beispiel von manchen liberalen Theologen vieles, was vor Gott Sünde ist, verharmlost und verniedlicht oder gar verneint. Das ist die diabolische Fratze der Lüge.

Die Lüge ist das Reich Satans. Sie ist das typische Zeichen des Widergöttlichen, das Zeichen Satans, seine eigentliche Lebensweise. Die Hl. Schrift bezeichnet den Satan als *“Vater der Lüge”*, der *“in der Wahrheit keinen Stand”* hat, *“weil Wahrheit nicht in ihm ist”*.¹ Lüge ist deshalb in letzter Folgerichtigkeit nichts anderes als Gotteslästerung. Die Hl. Schrift sagt denn auch, dass *“lügenhafte Lippen dem Herrn ein Greuel”* sind.²

Es muß zu unserem Leben als Christen unbedingt dazugehören, dass wir der Lüge in all ihren Formen Widerstand leisten, und unser Leben auf Christus ausrichten, der von sich sagen kann:

*“ICH BIN DIE WAHRHEIT.”*³

Dieses Wort des Herrn macht deutlich, dass die Wahrheit eine Lebensweise ist. Die Wahrheit besteht also nicht bloß darin, mit den Lippen keine Lüge zu sagen. Unser ganzes Wesen muß sich auf die Wahrheit ausrichten, um aus der Wahrheit zu leben. Mit einem Wort: wir müssen **wahr sein!** Das zeigt sich dann in unserem Denken, in unserem Reden und in unserem Tun, also in unserem ganzen Verhalten.

Solche Christen, die wahr sind, braucht unsere Zeit dringend. Denn sie sind wie ein Licht in dieser trostlosen Finsternis. Als Christen sind wir deshalb aufgerufen, täglich Zeugnis zu geben für die Wahrheit, wie Christus es getan hat oder die Heiligen, die Seinem Beispiel gefolgt sind, selbst um den Preis des Martyriums. Denn Christus selbst hat Sein Leben für die Wahrheit hingegeben, die lautet, dass Er GOTTES SOHN ist. Im Angesichte des Todes sagte Er:

¹ Joh 8,44.

² Spr 12,22.

³ Joh 14 6.

“Ich bin dazu in die Welt gekommen, um für die Wahrheit Zeugnis abzulegen.”⁴

So müssen auch wir als Jünger Christi bereit sein, für die Wahrheit Zeugnis abzulegen, selbst durch die Hingabe unseres Lebens, sei es durch das Martyrium des sogenannten “grauen Alltages” oder durch das blutige Lebensopfer. Es ist immer so, dass die Welt, die Gott nicht dient, die wahren Christen ablehnt und sie verfolgt. Aber deshalb soll sich niemand entmutigen lassen. Das ist der normale, gewöhnliche Lebenslauf eines Christen. Ein kleiner Vers aus vergangener Zeit sagt treffend:

***“Willst Du wissen, was die Welt
von der Wahrheit hält?
Schau auf’s Kreuz! Es wird Dir’s sagen:
denn da hängt sie angeschlagen!”***

Wie aber der gekreuzigte Heiland auferstand in Herrlichkeit und Macht, so wird auch der um der Wahrheit willen leidende und verfolgte Christ zur Herrlichkeit des ewigen Lebens gelangen!

ACHTES GEBOT UND ALTES TESTAMENT

In der Hl. Schrift lautet das achte Gebot:

“Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen!”⁵

Der Katechismus der katholischen Kirche sagt dazu:

“Das Alte Testament bezeugt: Gott ist der Quell aller Wahrheit. Sein Wort ist Wahrheit. Sein Ge-

⁴ Joh 18,37.

⁵ Ex 20,16.

*setz ist Wahrheit. 'Deine Treue währt von Geschlecht zu Geschlecht' (Ps 119,90). Weil Gott der 'Wahrhaftige' ist (Röm 3,4), sollen die Angehörigen seines Volkes in der Wahrheit leben."*⁶

*"Das achte Gebot verbietet, in den Beziehungen zu anderen die Wahrheit zu verdrehen. Diese moralische Vorschrift ergibt sich auch aus der Berufung des heiligen Volkes, Zeuge seines Gottes zu sein, der die Wahrheit ist und sie will. In Worten oder Taten gegen die Wahrheit zu verstoßen, bedeutet eine Weigerung, sich zur moralischen Redlichkeit zu verpflichten; es ist eine tiefgreifende Untreue gegenüber Gott und untergräbt damit die Fundamente des Bundes."*⁷

Israel, das auserwählte Volk Gottes, war sich dessen wohl bewusst. Denn ursprünglich richtete sich das achte Gebot gegen das Auftreten als lügenhafter Zeuge bei Gerichtsverfahren, eine der schlimmsten Verletzungen der Wahrheit. Die gewöhnliche Gerichtsbarkeit in Israel wurde von den freien Männern einer Siedlung verwaltet. Öffentlich, am Tore der Stadt, wurden die Rechtsfälle entschieden. Jeder vorbeikommende Bürger konnte als Zeuge einvernommen werden, so dass dieses Gebot einen sehr realen Zusammenhang mit dem täglichen Leben hatte. Ob nun ein Israelit als Richter oder als Zeuge handelte, es ging immer um die Ehre, das Ansehen und das Recht von Mitmenschen. Das war eine große und schwere Verantwortung, zumal das Leben des Angeklagten auf dem Spiele stehen konnte. In einem solchen Falle hatte das Wort der Zeugen ein ganz besonderes Gewicht. Dass es damit nicht immer zum Besten bestellt war, beweisen die häufigen Klagen in den Psalmen über gottlose Richter und lügenhafte Zeugen. Deshalb wurde im fünften Buche Moses' dieses Gebot verdeutlicht. So heißt es da:

"Wer auf den Tod angeklagt ist, soll auf die Aussage von zwei oder drei Zeugen hin getötet werden ... Die Hand der Zeugen soll sich zuerst gegen

⁶ Nr. 2465.

⁷ Nr. 2464.

ihn erheben, um ihn zu töten ... Ist der Zeuge aber ein lügenhafter Zeuge, hat er seinen Bruder fälschlich beschuldigt, so sollt ihr ihm antun, was er seinem Bruder anzutun gedachte. So sollst du das Böse aus deiner Mitte ausrotten. Die übrigen aber sollen es hören und nie mehr eine solche böse Tat in deiner Mitte tun.”⁸

Aber auch jede andere Zeugenaussage war verwerflich, die dem Sachverhalt nicht hinreichend gerecht wurde, selbst wenn der Zeuge nicht unmittelbar gelogen hatte, wenn also Tatsachen unterschlagen und damit ein einseitiges und verzerrtes Bild der Wirklichkeit gezeichnet wurde. Das Recht des Volksgenossen durfte auf keinen Fall und in keiner Weise gebeugt, seine Ehre nicht angetastet und die Wahrheit nicht verletzt werden. Durch das achte Gebot sind also Recht und Ehre des Mitmenschen geschützt. Es ist ein Gebot des Allerhöchsten, der Selber der absolut Gerechte und Wahrhaftige ist und deshalb auch von Seinem Volk Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit fordert. Es ist derselbe Gott, der das Recht liebt, dem Elenden und Armen Recht verschafft und die Völker nach Gerechtigkeit richtet, wie es im Alten Testament heißt.

ÜBER DIE WAHRHEIT

Selbstverständlich beschränkt sich das achte Gebot nicht nur auf die Situation der Zeugen vor Gericht. Im Bewusstsein der Kirche und der Gläubigen wurde dieses Gebot schon immer als Verbot der Lüge überhaupt aufgefaßt. Aber gerade das Verbot der falschen Zeugenaussage macht das Wesen der Lüge deutlich. Der lügenhafte Zeuge verändert nämlich zum Schaden des Mitmenschen den Sachverhalt. Er verfälscht die Wirklichkeit und schafft ein Scheinrecht. Lügen ist somit bewußte Veränderung der

⁸ Dt 17,6 f.; 19,18-20.

Tatsachen, während der Mitmensch ein von Gott gegebenes Recht auf die Wahrheit hat. Den hl. Thomas von Aquin zitierend, lehrt der Katechismus der katholischen Kirche:

“Die Menschen könnten nicht in Gemeinschaft miteinander leben, wenn sie sich nicht gegenseitig glaubten, als solche, die einander die Wahrheit offenbaren’ (Thomas v. A., s. th. 2-2,109,3, ad 1). Die Tugend der Wahrhaftigkeit gibt dem anderen, was ihm zusteht. Sie bewahrt die rechte Mitte zwischen dem, was auszusprechen, und dem Geheimnis, das zu halten ist. Dazu gehören Aufrichtigkeit und Verschwiegenheit. ‘Ein Mensch schuldet dem anderen aus Ehrenhaftigkeit die Kundgabe der Wahrheit’ (Thomas v. A., s. th. 2-2, 109,3).”⁹

Bevor wir aber über die Lüge sprechen, wollen wir zuerst einmal über die Wahrheit nachdenken. Denn je mehr wir die Wahrheit lieben, die ja von Gott stammt, umso verabscheuungswürdiger wird die Lüge für uns sein, die nach der Hl. Schrift das Kennzeichen der widergöttlichen Mächte ist. Die Hl. Schrift nennt den Satan *“Vater der Lüge”*¹⁰. Die Lüge ist seine Daseinsweise. Die Wahrheit dagegen ist die Existenzweise Gottes. Wer in der Wahrheit ist, der ist in Gott. Wie soll dies im täglichen Leben verwirklicht werden? Wir entsprechen den Forderungen der Wahrheit, wenn wir **wahr sind**. Im einzelnen heißt dies: wir müssen **wahr denken, wahr handeln** und **wahr reden**. Der Katechismus der katholischen Kirche lehrt uns:

*“Die Wahrheit im Sinn des redlichen Handelns und aufrichtigen Sprechens heißt **Wahrhaftigkeit**, Aufrichtigkeit oder Freimut. Die Tugend der Aufrichtigkeit oder Wahrhaftigkeit besteht darin, dass man sich in seinen Handlungen als wahr erweist, in seinen Worten die Wahrheit sagt und sich vor Doppelzüngigkeit, Verstellung, Vortäuschung und*

⁹ Nr. 2469.

¹⁰ Joh 8,44.

Heuchelei hütet.”¹¹

Das Wahr-Sein muß das Gesetz unseres ganzen Wollens sein.

Dann gilt es auch folgendes zu bedenken: Jeden von uns hat Gott, die ewige Wahrheit, mit einem besonderen Namen Seiner göttlichen Liebe gerufen. Beim Propheten Isaias heißt es: ICH habe dich bei deinem Namen gerufen. Mein bist du, spricht der Herr, der Lebendige.¹² Das ist unser erster, göttlicher Name. Darin kommt unsere hohe und einmalige Berufung zum Ausdruck, die durch das Sakrament der heiligen Taufe in außerordentlicher Weise besiegelt wurde.

Wir haben aber noch einen “zweiten Namen”. Damit ist gemeint der Ausdruck unseres gesamten Verhaltens, so wie wir in unserem Leben, in dieser Welt wirklich sind. Der hohe oder niedere Grad unseres Wahr-Seins drückt sich aus in der Übereinstimmung dieses zweiten Namens mit dem ersten göttlichen Namen. Wenn also unser Leben in dieser Welt übereinstimmt mit unserer Berufung, mit dem, was Gottes Wille für jeden von uns ist, dann sind wir wahr. Wir sind wahr, wenn wir auf unsere Berufung durch Gott mit kindlicher Liebe antworten. Das macht auch unseren eigentlichen Wert aus. Das Entscheidende ist nie, was wir wert sind in den Augen der Menschen, sondern was wir wert sind vor Gott. Unwahr und damit unwert sind wir dann, wenn wir geistig und religiös bloß dahinvegetieren. Das tun wir dann, wenn wir uns z. B. von der Masse treiben lassen, wenn wir unser Leben nach den Wertvorstellungen der Masse verwirklichen, nach dem, was gerade “modern” ist, was der “Zeitgeist” befiehlt.

Wahrheit ist auch Sein ohne falschen Schein. Denn Gott ist auch die Wahrheit nach außen. Sein “Schein” in Seinen Werken der Schöpfung ist immer der Abglanz, der Widerschein Seines Wesens. Auch wir sind wahr, wenn wir nach innen und außen unsere Gottebenbildlichkeit zum Leuchten bringen. Wer das allerdings konsequent tut, muß notwendigerweise mit Ablehnung, ja mit dem Hass der Welt rechnen, weil er sich dadurch gegen den “Fürsten

¹¹ Nr. 2468.

¹² Vgl. Is 43,1.

*dieser Welt*¹³ stellt, der zugleich der *“Vater der Lüge”*¹⁴ ist.

Die folgenden drei Grundsätze, die wir bereits kennen, sind nun nichts anderes als die Auffächerung dieses Wahr-Seins.

WAHR DENKEN

Das Wahr-Denken verlangt von uns, unseren Geist für alle Wahrheit offen zu halten, vor allem für die von Gott offenbarte Wahrheit. Das bedeutet, dieser Wahrheit standzuhalten und ihr nicht auszuweichen, auch wenn sie von uns Schweres verlangt oder uns anklagt. Mit dem Wahr-Denken ist verbunden - dies ist eine große religiös-sittliche Aufgabe - die innere Wahrhaftigkeit vor sich selbst. Wir können nicht nur unsere Mitmenschen belügen, sondern auch uns selbst. Wir können unser Denken abschirmen, es von den höheren Werten abwenden und Wertloses als höchsten Wert erstreben. Auf diese Weise können wir bis in unser innerstes Wesen hinein schuldbar unwahr werden, indem wir in die Welt des bloßen Scheines fliehen und uns eine regelrechte Scheinwelt aufbauen. Dieser Prozess des Sich-selbst-Betrügens führt schließlich zu einer inneren organischen Verlogenheit, deren sich der so unwahrhaftige Mensch kaum mehr oder nur noch dumpf bewusst ist. Dadurch erstarrt das Leben zu einer schrecklichen Lebenslüge.

Selbst der Empfang des Beichtsakramentes erstarrt zu einer leeren Formel. Ohne eine außergewöhnliche Gnade vermag auch es den Panzer der Lebenslüge nicht mehr aufzubrechen, weil ein solcher Mensch die Fähigkeit zu wahrer Selbsterkenntnis verloren hat. Demut, Busse und Gehorsam gegenüber dem Willen Gottes bewahren uns davor, dass unser Leben zur Lüge erstarrt. Wir sollten den

¹³ Joh 12,31.

¹⁴ Joh 8,44.

Heiligen Geist immer wieder, vor allem bei der Vorbereitung auf die hl. Beichte, um die Gnade wirklicher Selbsterkenntnis bitten.

WAHR HANDELN

Unsere wichtigsten Mitteilungen nach außen sind nicht bloß die Worte unseres Mundes, sondern vielmehr unsere Taten und Handlungen. Durch sie sprechen wir uns am meisten aus gegenüber den Mitmenschen. Deshalb müssen unsere Taten wahr sein, das heißt: sie müssen aus der erkannten Wahrheit kommen, an die wir uns gebunden haben. Sie müssen ein Zeugnis unserer inneren Wahrheit sein. Man wird uns an unseren Taten erkennen, wie man den Baum an den Früchten erkennt. Wenn wir wahr und echt sein wollen, müssen unsere Gedanken, Taten und Worte im Einklang sein. Die Hl. Schrift fordert ganz klar, dass wir die Wahrheit **tun** müssen. Der Herr sagt:

“Wer die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit seine Werke offenbar werden, dass sie in Gott getan sind.”¹⁵

Damit ist nicht eigensinniges, verschwommenes Handeln nach der eigenen Meinung gemeint, sondern ein Handeln, das sich orientiert an den Geboten Gottes. Das ist dann die Wahrheit, die uns frei macht, wie Christus sagt, indem wir sie tun.¹⁶

¹⁵ Joh 3,21.

¹⁶ Vgl. Joh 8,32.

WAHR REDEN

Das Wahr-Reden ist die Wahrhaftigkeit im engeren Sinne. Der hl. Augustinus sagt:

“Das Wort, das nach außen klingt, ist Zeichen des Wortes, das innen leuchtet ... Wenn das, was in der Erkenntnis ist, auch im Wort sich findet, dann ist es ein wahres Wort und Wahrheit, wie sie vom Menschen erwartet wird.”

Damit sagt Augustinus, dass in unserem äußeren, hörbaren Wort nie etwas gefunden werden darf, was im inneren Worte, das heißt in unserer Erkenntnis, nicht ist. Um aber ganz dem sittlichen Gebot des Wahr-Redens zu entsprechen, ist noch mehr gefordert als die bloße Übereinstimmung zwischen Erkenntnis und Worten. Das Ziel der Wahrheit ist die Auferbauung der Liebe in uns und im Mitmenschen, gemäß dem Urbild der göttlichen Wahrheit, die uns aus Liebe erlöste.

Dies verbietet uns, die Wahrheit zum Schaden des Mitmenschen zu gebrauchen. Das heißt nicht, dass wir dem Bösen nicht mit aller Kraft entgegentreten müßten. Aber der wahrhaftige Mensch kann mit der Wahrheit nicht lieblos umgehen. Man muß dem andern die Wahrheit wie einen Mantel zum Hineinschlüpfen hinhalten und sie ihm nicht wie ein nasses Handtuch um den Kopf schlagen. Jedes unserer Worte muß von der Tugend der Klugheit geleitet sein. Unser Wort muß den geheimnisvollen Leib Christi aufbauen, und nicht trennen und zerstören.

Und weiter: Unsere innere Bindung an die Wahrheit kommt zum Ausdruck in der Geradheit und Aufrichtigkeit unseres Wesens gemäß dem Wort des Herrn:

“Seid ohne Falsch wie die Tauben!”¹⁷

Das muß sich zeigen im Reden und im Benehmen. Dazu gehört auch die bereits erwähnte Freimütigkeit, die nicht

¹⁷ Mt 10,16.

Gunst und Beliebtheit sucht, sondern bereit ist, das Einstehen für die Wahrheit im Dienste der guten Sache mit eigenem Nachteil zu bezahlen. Sehr treffend sagt der hl. Augustinus:

“Lieber mit der Wahrheit fallen, als mit der Lüge siegen”,

wobei dann dieses “Fallen” ein erlösendes Fallen in die Hände des lebendigen Gottes ist. Denn letzten Endes wird immer die Wahrheit siegen. Durch Lügen errungene “Siege” sind immer nur Scheinsiege, auch wenn der Beweis dafür nicht jedes Mal im diesseitigen Leben erbracht wird; dafür aber umso sicherer in der Ewigkeit!

NEUE THEOLOGISCHE WAHRHEITEN?

Im Zusammenhang mit dem achten Gebot sei auf ein Problem hingewiesen, das eng mit der Wahrheit verbunden ist. Es ist das Problem der Krise innerhalb der Kirche, einer großen Krise, die seit dem Konzil unübersehbar geworden ist, wenn auch deren Wurzeln schon lange vor das Konzil zurückreichen. Viele Gläubige haben den Eindruck, dass plötzlich “neue Wahrheiten” in der Glaubens- und Sittenlehre auftauchen, verkündet von Priestern und Theologen “im Namen der Wahrheit”, aber im Gegensatz zu dem, was früher gelehrt und geglaubt worden ist. Für viele Gläubige ist dies zu einem echten Problem geworden. Für die Lösung dieses Problems gibt uns der hl. Vinzenz von Lérins den folgenden Maßstab, mit dessen Hilfe wir auch heute zu erkennen vermögen, was Irrtum und was wahre katholische Lehre ist. Der Heilige sagt:

“In der katholischen Kirche ist entschieden dafür Sorge zu tragen, dass wir das festhalten, was überall, was immer und was von allen geglaubt wurde; denn das ist im wahren und eigentlichen Sinne katholisch. Darauf weist schon die Bedeu-

tung und der Sinn des Wortes (katholisch) hin, das alles in der Gesamtheit umfasst. Dies wird aber nur dann geschehen, wenn wir der Allgemeinheit, dem Altertum und der Einstimmigkeit folgen. Der Allgemeinheit folgen wir, wenn wir den Glauben allein als den wahren bekennen, den die gesamte Kirche auf dem Erdkreis bekennt; dem Altertum, wenn wir in keiner Weise von den Anschauungen abgehen, denen anerkanntermaßen unsere heiligen Vorfahren und Väter allgemein gehuldigt haben; der Einstimmigkeit, wenn wir innerhalb des Altertums selbst uns den Entscheidungen und Aussprüchen aller oder fast aller Priester (d. h. Bischöfe und Lehrer) anschliessen.

Was wird also der katholische Christ tun, wenn sich irgend ein kleiner Teil der Kirche von der Kirche abspaltet? Was anders, als dem ansteckenden, kranken Gliede die Gesundheit des ganzen Leibes vorziehen! Was aber, wenn eine neue Seuche schon nicht nur einen kleinen Teil, sondern die ganze Kirche zugleich zu verpesten sucht? Dann wird er in gleicher Weise besorgt sein, sich an das Altertum zu halten, das in keiner Weise mehr von irgendeiner trügerischen Neuerung verführt werden kann."

Mit Recht sagte die hl. Kirchenlehrerin Theresia von Avila:

"Man darf nicht jedem Theologen trauen. Folge nur jenen, die getreu das Leben Christi nachahmen."

ÜBER DIE LÜGE

Es war bereits die Rede vom Wahr-Denken, Wahr-Handeln und Wahr-Reden. Vor diesem Hintergrund der Wahrheit wollen wir zu verstehen suchen, was die **Lüge** ist. Jesus

Christus kann von sich sagen:

*“ICH BIN DIE WAHRHEIT.”*¹⁸

So kann nur Gott von sich sprechen. Denn diese Aussage bedeutet viel mehr, als dass Gott nicht lügen kann. Sie bedeutet, dass die Wahrheit die Lebensweise Gottes ist. od

Was ist nun unter Lüge zu verstehen? Dazu sagt der KATECHISMUS DER KATHOLISCHEN KIRCHE:

*“Die Lüge ist der unmittelbarste Verstoß gegen die Wahrheit. Lügen heißt gegen die Wahrheit reden oder handeln, um jemanden zu täuschen, der ein Recht hat, sie zu kennen. Da die Lüge die Verbindung des Menschen mit der Wahrheit und dem Nächsten verletzt, verstößt sie gegen die grundlegende Beziehung des Menschen und seines Wortes zum Herrn.”*¹⁹

Lüge ist also die bewußte Verfälschung der Wahrheit, der Wirklichkeit in Worten und Taten. Lüge ist etwas ganz anderes als Irrtum oder Unkenntnis. Die Lüge wertet um. Wir wissen, dass der Satan keine wirklichen Werte schaffen kann. Das kann letztlich nur Gott. Deshalb verfälscht der Satan die echten Werte. Die Methode besteht meistens darin, dass hohe und kostbare Güter als lächerlich, dumm oder unmodern abgetan werden. Dafür wird Minderwertiges und Nebensächliches als Höchstwert angepriesen. Was gelten z. B. beim heutigen Durchschnittsmenschen, sagen wir es deutlicher beim Massenmenschen, wirkliche Höchstwerte wie Frömmigkeit, Demut, Keuschheit oder Recht, Treue und Ehrlichkeit? An deren Stelle werden als höchste Werte in der öffentlichen Meinung propagiert: Sport, Jugendlichkeit, Wohlstand, Gerissenheit, Schlaueit und Geschäftstüchtigkeit.

Oder welch lügenhafter Unfug wird getrieben mit den Werten wie Friede, Freiheit, Menschlichkeit und wie all diese Werte heißen mögen. Diese lebensnotwendigen Grundeinstellungen menschlichen Verhaltens sind heute

¹⁸ Joh 14,6.

¹⁹ Nr. 2483.

nicht nur verfälscht, sondern in das genaue Gegenteil verkehrt worden. Ein Kommunist versteht z. B. unter Freiheit oder Friede doch etwas völlig anderes als ein gottgläubiger Mensch. Das äußere Wort ist wohl geblieben, aber der Inhalt ist verfälscht oder sogar ausgewechselt worden, um die Menschen zu täuschen und sie in die Irre zu führen. Viele solcher Wertvorstellungen sind zum reinen ideologischen Propagandamaterial umfunktioniert und herabgewürdigt worden.

VERHARMLOSUNG DER SÜNDE

Zur Lüge gehört auch die Verharmlosung der Sünde. Mit der Lüge *“Ihr werdet sein wie Gott”*²⁰ - dies hat Satan dem ersten Menschenpaar im Paradiese vorgelogen - mit dieser Lüge muß sich ein Christ fast täglich in irgendeiner Form auseinander setzen. Wo es gelingt, die Sünde zu verharmlosen, entsteht das Reich Satans, ein Netz von Lügen, in dem ganze Generationen gefangen sind. Wenn man heute z. B. die schwere Sünde des Ehebruchs als sogenannten *“harmlosen Seitensprung”* bezeichnet oder das Konkubinat umschreibt als das *“Zusammenleben mit der Freundin beziehungsweise mit dem Freund”*, ist es ein kurzer Weg, solche Unzuchtsverhältnisse, die vom Reiche Gottes ausschließen, als Bagatellsache abzutun und sich über Keuschheit und eheliche Treue lustig zu machen. Es gehört zur satanischen Kunst der Lüge, Hohes und Kostbares zu verspotten, als veraltet darzustellen, damit es nicht mehr erstrebenswert scheint. Diese Kunst Satans kann heute außerordentliche Erfolge verbuchen, weil nicht nur Gottlose, sondern auch katholische Theologen vom Teufel Abschied genommen haben.

Im Reiche der Lüge gelingt aber die Verfälschung nicht immer, so dass zu ihrer Durchsetzung der brutale Terror eingesetzt wird, Terror sowohl in physischer als

²⁰ Gen 3,5.

auch in geistiger Weise. Auf dem Gebiet des geistigen Terrors werden gezielt Verdächtigung, Ehrabschneidung und Verleumdung eingesetzt. Diese Art des Terrors erleben wir nicht nur in der Politik, sondern leider auch innerhalb kirchlicher Kreise.

LEBENSAUFGABE DES CHRISTEN

So wird es für den Christen zur großen sittlichen Aufgabe, dass die Lüge nicht zu seinem gängigen Lebensstil gehört. Die Lüge kann viele Gesichter haben, auch im privaten Leben, z. B. als Notlüge. Gewiß wird eine Lüge, die aus echter Not entsprungen ist, vom Herrgott eine andere Beurteilung erfahren als eine Lüge, die nicht von der Not diktiert wurde. Dann gibt es die Lügen, die ausgesprochen werden, um zu prahlen oder um sich einen Vorteil zu verschaffen. Jene Lügen aber enthalten die größte Bosheit, die einem anderen zum Schaden gereichen. Dazu gehört nicht nur die Schädigung materieller Interessen, sondern noch viel mehr die Schädigung von Ehre und gutem Namen, die Schädigung des Glaubens und der Sittlichkeit. So ist die Lüge, wo es um eine schwerwiegende Verletzung der Wahrheit geht, schwere Sünde. Denn die Lüge ist Gott, der die Wahrheit Selber ist, diametral entgegengesetzt. Der Katechismus der katholischen Kirche lehrt:

*“Eine Lüge ist mehr oder weniger **schwerwiegend** gemessen an der Natur der Wahrheit, die sie entstellt, den Umständen, den Absichten dessen, der sie begeht, und den Nachteilen, die den Belogenen daraus erwachsen. Die Lüge ist an sich nur eine läßliche Sünde, wird jedoch zu einer Todsünde, wenn sie gegen die Tugenden der Gerechtigkeit und der Liebe schwer verstößt.”²¹*

²¹ Nr. 2484.

Wer durch Lügen geistigen oder materiellen Schaden angestiftet hat, ist verpflichtet, ihn nach besten Kräften wieder gutzumachen. Dies gilt ganz besonders auch bei Ehrabschneidung und Verleumdung.

Der wahre Christ, der es nicht nur dem äußeren Scheine nach ist, muß sich grundsätzlich gegen die Lüge entscheiden, ob sie nun läßliche oder schwere Sünde ist. Auch die scheinbar harmlosen Lügen sind, wie ein Prediger einmal gesagt hat, "Seidenfäden, die an den Feind binden, unscheinbare Gewebe, die doch aus der Hölle stammen."²² Alles fängt klein und unscheinbar an: z. B. ein Mord mit den feinen Seidengespinnten einiger Gedanken des Neides, der Eifersucht oder des Hasses im verborgenen Bereich des Herzens. Oder der Ehebruch beginnt mit einem zuchtlosen Blick. So sind die größten Drahtseilbindungen der Leidenschaften zuerst alle Seidenfäden gewesen.

Manchem mag das vielleicht übertrieben scheinen, dass auch kleinere Lügen, also läßliche Sünden, an den bösen Feind binden sollen. Und doch ist es so. Denn es gibt keinen einzigen Lebensbereich, der, sobald er Gott entzogen wird, nicht vom Bösen Feind besetzt wird. Es gibt **kein** religiöses Niemandsland, also einen Bereich zwischen gut und böse. Was Gott entzogen wird, gehört den gottfeindlichen Mächten, "auch wenn sie das Terrain gar nicht immer mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen besetzen",²³ sondern nur still und heimlich als "fünfte Kolonne" arbeiten.

GOTTFREIE ZONE

Was wir oft im Kleinen praktizieren, nämlich diese sogenannte "gottfreie Zone", ist auch im öffentlichen Leben massive Wirklichkeit geworden. Es gibt doch diese so

²² Thielicke H., Das Bilderbuch Gottes - Reden über die Gleichnisse Jesu, Stuttgart 1980.

²³ Vgl. Thielicke H., aaO.

harmlos klingende Formulierung von der Eigengesetzlichkeit in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst, die nur ihren eigenen Gesetzen zu gehorchen habe. Die Wirklichkeit sieht aber oft so aus, daß in diesen Gebieten die Gebote Gottes völlig ausgeschaltet sind. Wir haben uns unheimlich weit entfernt vom Ernste jenes Wortes, dass nämlich JESUS CHRISTUS *“alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden”*.²⁴

Nichts gibt es, weder den privaten Herzensbereich, noch das öffentliche Leben, noch das im Dunkeln geflüsterte Wort, das nicht Seinen Geboten unterworfen wäre, und vor Gott verantwortet werden müßte. Bedenken wir also, dass wir durch kleine Schritte, durch scheinbar harmlose Gewohnheiten, auch durch Heuchelei und Verstellung, ohne eine ausdrückliche Entscheidung gegen Gott zu treffen, in den Bannkreis der Lüge geraten können, welche die Strategie Satans ist. Auch wenn wir dadurch nicht ausgesprochene Mitkämpfer des *“Lügners von Anbeginn”*²⁵ sind, so werden wir doch leicht verwundbar. Und vor allem geschieht das nicht, was uns Kindern des Lichtes aufgetragen ist zu tun: Zeugnis zu geben für die Wahrheit.

ZEUGNIS FÜR DIE WAHRHEIT GEBEN

Dies müssen wir tun, täglich, in der Kraft Jesu Christi, den der Apostel Johannes den *“getreuen Zeugen”*²⁶ nennt. Im Angesichte des Todes sagte Christus zu Pilatus:

“ICH bin dazu in die Welt gekommen, um für die Wahrheit Zeugnis abzulegen. Jeder, der aus der

²⁴ Mt 28,18.

²⁵ Vgl. Joh 8,44.

²⁶ Off 1,5.

Wahrheit ist, hört auf Meine Stimme. ²⁷

Für die Wahrheit hat Christus Sein Leben hingegeben. So müssen auch wir als Jünger Christi bereit sein, mit unserem Leben für die Wahrheit einzustehen. Damit gewinnt das Wort Zeuge, das auf griechisch *“martyrs”* heißt, die Bedeutung von Blutzeuge, von Martyrer. Die Wahrheit Christi kann das irdische Leben kosten. In diesem täglichen Kampf um die Wahrheit sollten wir immer wieder um die endzeitlichen Tugenden beten, die der hl. Apostel Johannes in seiner Offenbarung nennt: Die Standhaftigkeit und die Glaubenstreue der Heiligen²⁸, damit wir auszuhalten vermögen im Martyrium, im Zeugnis-Geben gegen eine gottentfremdete Welt für Gott und Sein Reich. Denn es ist uns verheißen:

*“Siehe, der Herr wird kommen mit Macht und zum Leuchten bringen die Augen Seiner Diener.”*²⁹

EHRABSCHNEIDUNG, ZUTRÄGEREI, VERLEUMDUNG

Im folgenden wollen wir uns mit besonders schwerwiegenden Verletzungen des achten Gebotes befassen, die letztlich schwere Verletzungen der Nächstenliebe darstellen. Es sind dies Ehrabschneidung, Zuträgerei, auch Ohrenbläserei genannt, und Verleumdung. Diese häßlichen Sünden stellen wohl das Hauptkontingent aller Sünden gegen die Nächstenliebe. Leider sind sie auch bei den sogenannten *“Frommen”* sehr stark verbreitet. Ehrabschneidung, Zuträgerei und Verleumdung richten sich alle gegen die Ehre und den guten Ruf des Mitmenschen. Weil sie ein hohes Gut verletzen, sind sie in ihrer Art schwere Sünden.

²⁷ Joh 18,37.

²⁸ Vgl. Off 13,10.

²⁹ Antiphon im Advent.

Zu diesem Themenkreis gibt es eine sehr treffende Geschichte: Zum weisen Sokrates (470/469-399 v. Chr.), einem bedeutenden griechischen Philosophen, kam einer voller Aufregung gelaufen und sagte: "Höre, Sokrates, das muß ich dir erzählen, wie dein Freund ..." "Halt ein", unterbrach ihn der Weise. "Hast du das, was du mir sagen willst, durch die drei Siebe gesiebt?" "Drei Siebe?", fragte der andere voller Verwunderung. "Ja, drei Siebe. Das erste Sieb ist die Wahrheit. Hast du alles, was du mir erzählen willst, geprüft, ob es wahr ist?" "Nein, ich hörte es erzählen und ---" "Du hörtest es erzählen. Dann hast du es sicher mit dem zweiten Sieb geprüft. Es ist das Sieb der Güte. Ist also das, was du mir erzählen willst, wenn es schon nicht als wahr erwiesen ist, wenigstens gut?" Zögernd sagte der andere: "Nein, das nicht, im Gegenteil ..." "So, so", unterbrach ihn Sokrates, "dann Lass uns auch noch das dritte Sieb anwenden und fragen, ob es unbedingt notwendig ist, mir das zu erzählen, was dich so erregt?" "Notwendig? Nein, eigentlich nicht, wenn ich es mir überlege." "Also", lächelte der weise Sokrates, "wenn das, was du mir da erzählen willst, weder wahr, noch gut, noch notwendig ist, so lass es begraben sein und belaste dich und mich nicht damit!"

Ja, wenn wenigstens unter uns Christen diese drei Siebe der Nächstenliebe angewendet würden, gäbe es viel weniger Unfriede, Streit und Feindschaft. Im Briefe des hl. Apostels Jakobus heißt es:

*"Siehe, wie klein ist das Feuer und wie groß der Wald, den es in Brand steckt! Auch die Zunge ist ein Feuer. Als die Welt der Ungerechtigkeit steht die Zunge unter unseren Gliedern, als jenes, das den ganzen Leib befleckt und den Umkreis des Werdens in Brand setzt und selber von der Hölle in Brand gesetzt ist. Jede Art von wilden Tieren ... wird gebändigt und ist gebändigt worden durch die menschliche Naturkraft; die Zunge aber vermag kein Mensch zu bändigen; sie ist ein nimmermüdes Übel, voll tödlichen Giftes."*³⁰

³⁰ Jak 3,5-6.

Der hl. Jakobus muß sehr schlimme Erfahrungen gemacht haben, dass er so scharfe und bittere Worte braucht, um das Laster der Zunge - es ist wirklich ein Laster - bei den ersten Christen zu geißeln. Er weiß, welche Bedeutung der Beherrschung der Zunge zukommt. Deshalb schreibt er an anderer Stelle, was sowohl für die Männer als auch für die Frauen Geltung hat:

“Wenn einer beim Reden sich nicht verfehlt, der ist ein vollkommener Mann, fähig, auch den ganzen Leib im Zaum zu halten.”³¹

EHRABSCHNEIDUNG

Zu den Sünden der Zunge gegen die Nächstenliebe gehört einmal die Ehrabschneidung. Darunter versteht man jede unberechtigte und unnötige Aussage, welche die Ehre und den guten Namen des Mitmenschen angreift, auch dann, wenn die gemachte Aussage wahr ist. Die Moraltheologie lehrt, dass die Ehrabschneidung nicht nur aus bewußter böser Absicht schwere Sünde ist, sondern auch bei bewusst gewordener Fahrlässigkeit. Die Schwere dieser Sünde ist zu beurteilen nach dem möglichen Schaden an der Ehre, an der Größe der Kränkung, die man zugefügt hat, an der Beeinträchtigung des beruflichen Wirkens und des damit verbundenen materiellen Schadens. Die Ehrabschneidung kann auch dann schwer sündhaft sein, wenn man ohne zwingenden Grund Fehler anderer unter dem sogenannten “Siegel der Verschwiegenheit” weitererzählt in der Absicht, lieblos anzuschwärzen, oder wenn man weiß, dass der Zuhörer das Gehörte weitererzählen wird.

Selbstverständlich besteht das Recht, ja sogar die Pflicht, fremde Fehler aufzudecken, um sich oder andere vor großem Schaden zu bewahren, auch um einem Übeltäter das Handwerk zu legen oder zu seiner Besserung bei-

³¹ Jak 3,2).

zutragen. Wer glaubt, die geheimen Fehler eines anderen aufdecken zu müssen, muß aber seine Beweggründe gut prüfen und den zu erwartenden Schaden für den anderen wohl abwägen. Dieser Schaden an der Ehre und dem guten Ruf des andern muß einigermaßen im gleichen Verhältnis zum drohenden Übel sein. So dürfen und sollen z. B. Betrüger entlarvt werden, um ihnen das Handwerk zu legen. Auch die Gefahr der Verführung, sei es in Sachen des Glaubens oder der Sitte, ist immer ein zwingender Grund, das Schweigen zu brechen. Es ist aber unter gar keinen Umständen erlaubt, fremde Fehler aufzudecken, die niemandem schaden.

ZUTRÄGEREI

Eine ganz besonders schlimme und häßliche Form der Ehrabschneidung ist die Zuträgerei oder auch Ohrenbläserei genannt -, welche darauf ausgeht, das gute Verhältnis zweier Menschen zu zerstören. Im Alten Testament heißt es:

“Verfluch den Ohrenbläser und den Doppelzüngigen; denn viele, die im Frieden lebten, haben sie zugrunde gerichtet.”³²

Dem Zuträger geht es nicht so sehr um die öffentliche Zerstörung des guten Rufes, sondern um die Zerstörung eines Vertrauensverhältnisses. Die Beweggründe sind meistens Neid, Eifersucht und Hass. Besonders zu verabscheuen sind anonyme Zuträgereien mittels Briefen und Telefonanrufen. Charakterfeste Menschen werden solchen Praktiken niemals Beachtung schenken.

³² Sir 28,13.

VERLEUMDUNG

Am strengsten von allen Verletzungen der Ehre und des guten Rufes muß die Verleumdung verurteilt werden. Sie verletzt nämlich nicht nur ein teilweises Recht auf Ehre und guten Namen, sondern ein absolutes, indem sie in unwahrer und lügenhafter Weise die Ehre des Mitmenschen schädigt. Die Verleumdung ist deshalb eine sehr schwere Sünde gegen die Nächstenliebe. Der gute Ruf ist nämlich ein geistiges Gut von höchster Bedeutung sowohl für den einzelnen als auch für eine Gemeinschaft. Dazu sagt Der Katechismus der katholischen Kirche:

*“Üble Nachrede und Verleumdung zerstören den **guten Ruf** und die **Ehre** des Nächsten. Nun ist aber die Ehre das gesellschaftliche Zeugnis für die Würde eines Menschen, und jeder besitzt das natürliche Recht auf die Ehre seines Namens, auf seinen guten Ruf und auf Achtung. Üble Nachrede und Verleumdung verletzen somit die Tugenden der Gerechtigkeit und der Liebe.”*³³

Der Angriff darauf ist viel schwerwiegender als ein Diebstahl. Die Hl. Schrift sagt:

*“Guter Ruf ist großem Reichtum vorzuziehen und hohe Achtung allem Gold und Silber.”*³⁴

Bei einer Gewissenserforschung ist ebenso zu beachten, dass das verleumderische Verletzen des guten Rufes auch durch böswilliges Verschweigen des Guten geschieht; auch durch bewußtes Missdeuten und Verkleinern des Guten, ja sogar durch eine heimtückische Art und Weise des Lobens, die der Absicht und der Wirkung nach nichts anderes ist als bewußte Mißdeutung und Entstellung: also Verleumdung! Auch das Weitererzählen verleumderischer Reden mit dem berechtigten Zusatz “nach dem Gerede der Leute”

³³ Nr. 2479.

³⁴ Spr 22,1.

oder "wie man sagen hört", kann schwere Sünde sein. Man sollte es sich zum strengen Grundsatz machen, nie etwas Ehrverletzendes oder Nachteiliges über den Mitmenschen zu sagen, wenn man solche Dinge nur einseitig kennt. Könnte der Verleumdete selber dazu Stellung nehmen, würde die Sache ja ganz anders aussehen. Gerade das erhöht die Bosheit der Verleumdung, dass der Angegriffene sich nicht wehren kann. Sehr wahr ist das Sprichwort: "Vom Hörensagen lernt man lügen."

Schließlich muß auch noch auf das verantwortungslose Zulassen und wohlgefällige Anhören von Verleumdungen und Ehrabschneidungen hingewiesen werden. Die katholische Moraltheologie lehrt, dass auch derjenige der Art nach schwer gegen die Gerechtigkeit und Liebe sündigt, der durch sein Verhalten, und sei es nur durch Schweigen, einen anderen wirksam zu einer Ehrabschneidung veranlaßt. Wer eine Verleumdung oder Ehrabschneidung anhört, ohne dagegen Einspruch zu erheben, obwohl er es leicht könnte, macht sich der fremden Sünde mitschuldig.

Wie viele, die sich Christen nennen, lechzen förmlich danach, den neuesten Klatsch und Tratsch zu erfahren. Leider dienen die Versammlungen nach der Hl. Messe vor der Kirche nicht immer der gegenseitigen Erbauung, sondern auch, um den neuesten Klatsch weiterzugeben. Mit Flammenschrift sollten die Worte Heinrich Leutholds vor unserem Gewissen stehen:

*"Ein guter Ruf ist wie ein stattlich Haus.
Das baut sich Stein um Stein allmählich aus.
Doch mit gewissenloser Hand
steckt's im Nu ein Lump in Brand."*

Als Christen dürfen wir nie zu diesen Lumpen gehören. Es stirbt sich viel, viel leichter, wenn das Gewissen nicht mit Verleumdungen belastet ist.

PFLICHT ZUR WIEDERGUTMACHUNG

Bei allen Verfehlungen gegen das achte Gebot besteht die schwere Verpflichtung, den angerichteten Schaden nach besten Kräften wieder gut zu machen. Eindringlich mahnt der Katechismus der katholischen Kirche:

*“Jede Verfehlung gegen die Gerechtigkeit und die Wahrheit bringt die **Verpflichtung zur Wiedergutmachung** mit sich, selbst dann, wenn ihrem Urheber Vergebung gewährt worden ist. Falls es unmöglich ist, ein Unrecht öffentlich wiedergutzumachen, muß man es insgeheim tun; wenn der Geschädigte nicht direkt entschädigt werden kann, muß man ihm im Namen der Liebe moralische Genugtuung leisten. Die Pflicht zur Wiedergutmachung betrifft auch die Verfehlungen gegen den guten Ruf eines anderen. Diese moralische und zuweilen auch materielle Wiedergutmachung ist nach der Größe des verursachten Schadens zu bemessen. Sie ist eine Gewissenspflicht.”³⁵*

Diese Verpflichtung muß sehr ernst genommen werden, damit der Empfang des Bußsakramentes und der hl. Kommunion nicht vergeblich sei. Nur - und das möge man gut bedenken - ist bei keinem Gebot die Wiedergutmachung so schwierig wie beim achten. Es ist fast so, wie ein Beichtvater zu einer verleumderischen Frau gesagt hat: “Deine Verleumdungen sind in alle Winde verstreut, und du kannst es nicht wieder gut machen!”

Bereits Sulpicius Severus (363-420), ein großer Asket der Antike und Freund des hl. Paulinus von Nola, wußte, welch großen Schaden verleumderische Zungen anrichten und Freunde zu Feinden machen können. In einem seiner Werke schrieb er:

“Kritisiere nie die Schwächen anderer und suche dich nicht selbst in ein günstiges Licht zu setzen,

³⁵ Nr. 2487.

indem du andere tadelst. Lerne lieber, dein eigenes Leben zu schmücken, als das des Nächsten seines Schmuckes zu berauben. Denke immer an das Wort der Schrift: 'Liebe nicht, deinen Nächsten herabzusetzen, damit du nicht mit der Wurzel ausgerissen werdest!' Nur wenige wollen auf diesen Spruch verzichten, und selten findet man einen, der sein Leben so tadellos führen will, dass er die Lebensführung anderer nicht gerne tadelt. So groß ist der Hang des Menschen zu diesem Laster, dass selbst solche, die andere Fehler längst abgelegt haben, sich doch in diesen einen verstricken, als sei er die letzte Schlinge des Teufels.

Du aber sollst dieses Übel so sehr scheuen, dass du nicht nur selber niemand herabsetzest, sondern auch keinem glaubst, der das tut. Wenn du jemand dabei zustimmst, so bestärkst du ihn in seinem Fehler ...

Dieser Fehler ist tatsächlich so arg, dass er schon in den ersten Anfängen unterdrückt und bei allen, die nach Heiligkeit streben, vollständig ausgelöscht werden muß. Nichts schafft der Seele soviel Unruhe, nichts macht den Menschen so unbeständig und leichtfertig, als wenn er gleich jede Verleumdung glaubt und ihren Worten unbesonnen beistimmt. Daraus entstehen Meinungsverschiedenheiten und ungerechte Abneigung. Da werden oft die besten Freunde zu Feinden; denn die böse Zunge entzweit die Seelen, die einander zugetan, aber gleichzeitig auch leichtgläubig sind. Dagegen gewinnt man große Seelenruhe und sittliche Kraft, wenn man von niemand gerne etwas Böses hört.

Selig, wer sich gegen diesem Fehler so gepanzert hat, dass man in seiner Anwesenheit keine Verleumdung wagt. Es genügt schon, wenn wir unser Mißtrauen gegen Verleumdung offen zeigen, um die meisten verstummen zu lassen, weil sie sich selbst nicht tiefer erniedrigen wollen als den Nächsten. Dieses Laster ist nur deshalb so häufig und blüht bei so vielen, weil man ihm überall so

gerne zuhört. ³⁶

EHRE UND GUTER RUF

Zum Schluss dieses Gebotes ist es notwendig, auch ein paar Worte über unsere Ehre und unseren guten Ruf zu sagen. Unsere Ehre ist ein ganz hohes Gut, weil sie letztlich in der Tatsache gründet, dass wir nach Gottes Ebenbild und Gleichnis geschaffen sind und durch die heilige Taufe zu Kindern Gottes wurden. Dadurch fällt ein Glanz der göttlichen Ehre auf uns, von der es im 18. Psalm heißt:

“Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre”.³⁷

Deshalb besteht unsere höchste Ehre darin, Gott zu dienen, IHN zu verherrlichen und für Sein Reich zu arbeiten. Christus sagt uns:

“Wer Mir dient, den wird Mein Vater ehren.”³⁸

Jeder Mensch hat aber auch ein ganz natürliches Recht auf die Unversehrtheit seiner Ehre und seines guten Rufes. Dieses Recht hat gar nichts mit Hochmut und Stolz zu tun, sondern wurzelt in einer gesunden Selbstachtung und im Bewusstsein der eigenen Personwürde. “Wer den natürlichen Ehrtrieb verschüttet oder verdrängt, züchtet Würdelosigkeit oder Ehrgeiz.”³⁹

So sehr aber der Mensch - und jetzt müssen wir sagen der gläubige Christ - ein natürliches Recht auf Ehre und guten Namen hat, so muß dieses Recht immer im Zeichen des Kreuzes, in der Nachfolge des gekreuzigten Herrn

³⁶ Quelle: “MARIA”, Mai/Juni 1995, Nr. 6; 44. Jahrgang, S. 44 f.

³⁷ Ps 18,1.

³⁸ Joh 12,26.

³⁹ Häring B. CSSR, Das Gesetz Christi, Freiburg i. Br. 1956³.

gesehen werden. Als Jünger Christi müssen wir bereit sein, für das Reich Gottes alles daran zu geben, selbst unsere Ehre, und Schimpf und Schmach von seiten der Bösen zu ertragen, ja selbst das Mißverständnis der Guten. Über aller Menschenehre muß für uns die Ehre der Nachfolge Christi das Kostbarste sein. Christus selbst ist für uns am Kreuz den Tod der äußersten Schande und Ehrlosigkeit gestorben. Der hl. Paulus weist uns den rechten Weg, wenn er sagt:

*“Ich jedoch will mich nicht rühmen, es sei denn im Kreuze unseres Herrn Jesus Christus, durch das mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt”*⁴⁰

Das Wissen um **diese Ehre** soll uns frei und unabhängig machen von der Ehre der Menschen und vom Beifall der Welt. Die höchste Ehre des Christen besteht darin, als getreuer Diener Christi geschmäht und verleumdet zu werden. Denn Christus verheißt solchen Menschen:

*“Selig seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und euch alles Böse lügnerisch nachsagen um Meinetwillen. Freuet euch und frohlocket, denn euer Lohn ist groß im Himmel!”*⁴¹

⁴⁰ Gal 6,14.

⁴¹ Mt 5,11 f.